

KLAUS UHLIG

Das Planungsstudium in den USA

Das Studienbild der amerikanischen Planerausbildung

Die Entwicklung der Planerausbildung in den USA lief parallel zur Entwicklung der Planungsaufgaben¹. Der Ablauf soll hier nur stichwortartig angedeutet werden:

1893–1929: Weltausstellung – Ende der zwanziger Jahre

Autodidakten der Architektur und Landschaftsgestaltung; 1909 erste Ausbildungsveranstaltungen der Harvard-Universität; Ingenieur- und Rechtswissenschaften beginnen mitzuwirken; 1917 Gründung des „American Institute of Planners“; 1923 Planungsstudium an der Harvard-Universität eingerichtet; 1928 Planerausbildungskongreß an der Columbia-Universität; Hauptplanungsziel dieser Zeit: Umweltgestaltung.

1930–1939: Weltwirtschaftskrise – 2. Weltkrieg

Sozialwissenschaften beteiligen sich; Planung wird Lehrfach an weiteren Universitäten: MIT, Cornell, Columbia; Planungsziel dieser Zeit: Wirtschaftsaufbau.

1945–1968: 2. Weltkrieg – Gegenwart

Die Zahl der Universitäten mit Planungsstudium wächst auf 61 an; viele weitere Disziplinen beteiligen sich, z. B. Wirtschafts- und Politische Wissenschaften; Ziel dieser Zeit: Umweltgestaltung, Wirtschafts- und Sozialaufbau.

Die amerikanische Planung beschäftigt sich heute sowohl mit soziologischen und ökonomischen als auch physischen Aspekten. Sie betrifft nicht nur Raumordnung, Landesplanung, Stadtplanung usw., sondern viele Seiten des Daseins. In letzter Zeit wurde besondere Aufmerksamkeit auf Sozialfragen verwendet; ferner darauf, planerische und städtische Entwicklungsmaßnahmen großen Umfangs für Privatinvestitionen attraktiv zu machen.

Eine auffallende Entwicklung der jüngsten Zeit ist die Herausbildung der Planungsspezialrichtung des „Urban Designer“, d. h. eines Umwelt- oder Stadtgestalters. Darin spiegelt sich die Tatsache, daß in den USA lange Zeit Planer nur für Daten- und zweidimensionale Planung, nicht aber für die dreidimensionale Umweltgestaltung jener Bereiche ausgebildet wurden, die die Architektur nicht mehr erfaßt.

Die grundsätzliche Frage der Planerausbildung lautet: Ist Planung ein Gebiet, das einer eigenen, ihm spezifischen Nachwuchsausbildung bedarf, oder ist es nur ein Teilaspekt

vieler anderer Gebiete? In den USA hat man die Notwendigkeit einer eigenen Planerausbildung seit langem bejaht. Die Schwerpunkte, die sich dabei herausstellten, sind:

1. Planungsuntersuchungen übergeordneter, regionaler und innerstädtischer Art
2. Dreidimensionale Planung (Urban Design)
3. Ingenieurplanung (Verkehr, Infrastruktur)
4. Planungsverwaltung und Planungsrecht
5. Sozio-ökonomische Analyse und Forschung

Diesen Schwerpunkten entsprechend, sind von den verschiedensten „Mutterdisziplinen“ Planungsfakultäten gegründet worden. Einem ASPO-Bericht zufolge² waren 1959 von 29 Planerausbildungsinstitutionen rd. zwei Drittel an Architektur- und Landschaftsgestaltungsfakultäten; ein Drittel war mehreren Fakultäten gemeinsam oder selbständig. Viele der Studienprogramme begannen innerhalb der Mutterfakultät und erreichten im Laufe der Ausbildung einen halbautonomen Status. Nach Adams³ hatten bereits 1952 in den 19 damals bestehenden Ausbildungsstätten die Studenten folgende Vorbildung:

34,5%	Sozialwissenschaft
38 %	Architektur und Landschaftsgestaltung
11 %	Ingenieurwissenschaften
16,5%	Sonstige Vorbildung

Besondere Hinweise bezüglich des interdisziplinären Charakters der Planerausbildung enthält auch eine Untersuchung über die Ausbildung der Mitglieder des „American Institute of Planners“, der Berufsorganisation der amerikanischen Planer; diese Untersuchung wurde 1959 und 1965 durchgeführt, so daß Trends sichtbar werden. Danach gliederten sich die Fachrichtungen des Unterstufenabschlusses der AIP-Mitglieder wie folgt auf⁴:

Architektur	22,5%
Sozialwissenschaften	23,3%
Landschaftsgestaltung	12,0%
Geographie	10,7%
Ingenieurfächer	10,1%
Planung	9,4%
Sonstige (z. B. Biologie, Betriebswirtschaft, Verwaltung, Erziehung u. a.)	12,0%
	100,0%

¹ Vgl. hierzu Perloff, Harvey S.: Education of city planners: past, present and future. In: Journal of the American Institute of Planners. Bd. 22 (1956) Nr. 4, S. 186–217.

² Professional planning education in the United States and Canada. (Hrsg.: American Society of Planning Officials. – Chicago 1962.

³ Adams, Frederick J.: Urban planning education in the US. – Cincinnati 1954.

⁴ Hartley, D. K.: Analysis of the AIP membership survey. In: AIP Newsletter. (1967) Nr. 9/10. (o.S.).

Im Vergleich zu 1958 kommen jetzt mehr Planer von den Sozialwissenschaften (23,3% statt 11%); die architekturorientierten Planer hielten einen etwa gleichen Anteil (22,5% statt 24%); abgenommen haben vor allem die „Sonstigen“ (12% statt 27%). Der Planungsberuf beginnt sich also zu konsolidieren.

Der multidisziplinäre Charakter der Planung zeigt sich weiterhin in der Tatsache, daß 37% der AIP-Mitglieder ein Oberstufenstudium in einer anderen Fachrichtung als Planung angeben; die wichtigsten Gruppen sind: Geographie 21%, Verwaltung 14%, Betriebswirtschaft 9% und Landschaftsgestaltung 8,5%.

Lehrpläne

Unterschiede bestehen auch in den Ausbildungsveranstaltungen, in den erworbenen akademischen Graden und in der Studiendauer. (Die Diplome werden in Stadt- und Regionalplanung erteilt, jedoch wird mitunter auch nicht unterteilt, weil die Auffassung besteht, daß Regionalplanung heute „Stadtplanung auf anderer Ebene“ ist.) Diese Unterschiede werden von den Planungspraktikern und Planungspädagogen sowohl als Stärke als auch als Schwäche gewertet. Obwohl es einen Trend zur Vereinheitlichung der Definitionen, der Einführung gewisser Standards usw. gibt, glaubt man allgemein, daß die Planung als Disziplin zu neu ist, zu sehr in einem Entwicklungsstadium steht, als daß eine vollständige Absprache über Ziele und Methoden sinnvoll erschiene. Es gibt ferner keine Prozedur für irgendeine Art der Anerkennung einer Planerausbildungsinstitution. Das AIP hat Minimalstandards aufgestellt, die zur Erwerbung der Mitgliedschaft zu erfüllen sind. Ähnliches haben die Sears & Roebuck Foundation zum Zwecke der Stipendiatenauswahl, die Glass Foundation und die Association of Collegiate Schools of Planning getan.

Trotz ihrer Unterschiede in Einzelfächern, Umfang und Einzelheiten der Curricula gibt es bestimmte Einheitlichkeiten und Ähnlichkeiten: An der Spitze der Planerausbildung stand ursprünglich das Konzept vom Planer als „generalist“. Darüber heißt es in einer Veröffentlichung des AIP aus dem Jahre 1948⁵:

„Eins ist gewiß: Wir können nicht alle Wissensgebiete, die den Planer angehen, so bearbeiten, als ob er als Spezialist in ihnen tätig werden sollte. Das zu tun, hieße die wesentliche Funktion des Planers mißverstehen und seinen Ausbildungsprozeß verdrehen. Zur gleichen Zeit muß er aber genug von den verschiedenen Einzelgebieten wissen, in die er verwickelt wird, daß er fähig ist, die verschiedenen Elemente der Planung zu koordinieren und zu erkennen, wann spezialisierter Rat benötigt wird und wie die Resultate benutzt werden.“

Das Berufsbild des Planers war das eines Politiker-Technikers. Der *Schuster-Report*⁶ nennt Planung die „Kunst des Möglichen“. *M. F. Roman*⁷ definierte Planung auf einer UN-Konferenz als „Ordnen menschlicher Kräfte durch Erforschung der Grundlagen und Voraussage der Resultate“. So erwähnt ein „Action“-Bericht über die Notwendigkeit der Förderung des Weiterstudiums und der wissenschaftlichen Arbeit junger Akademiker die Schaffung von Oppositionsparteien in einparteilich regierten Städten als Planungsaufgabe⁸. Heute ist das ehemalige Bild des Generalisten ins Schwanken gekommen, und der Planer wird eher als Planungsspezialist auf einem bestimmten Gebiet angesehen. Daher betonen die Ausbildungsprogramme den Entwurf, ästhetische, funktionelle, soziale oder ökonomische Überlegungen oder den Verwaltungsprozeß, d. h. den politischen Aspekt. Keins der wichtigsten z. Z. laufenden Programme aber entwickelt eine Seite soweit, daß es andere völlig ausschließen würde. Insbesondere wird Wert auf das Verstehenlernen der Planungsgemeinsamkeiten mit den anderen Spezialgebieten der Planung gelegt.

„Planning Core“ sind die Kurse, die unbedingt zur Substanz der Planerausbildung gehören. Workshop, Studio oder Seminar beanspruchen 50% der Zeit und vermitteln dem Studenten, was er später allein oder im Team tun muß; dazu kommen Pflichtkurse und Wahlkurse, von denen eine bestimmte Anzahl belegt werden muß⁹.

Eine für diesen Bericht vorgenommene Auswertung der 1968/69er Studienprogramme (vgl. Übersicht) von 17 Planungsfakultäten ergab, daß an allen Fakultäten Ausbildungsveranstaltungen in Planungstheorie, Seminar, Planungsforschung und Statistik stattfanden. Rd. 80% der Fakultäten lehrten außerdem Planungsrecht, Einführung in die Planung, Wohnungswesen, Planungssoziologie, Verkehrswesen, Planungswirtschaft (Stadt und Region) und Regionalplanung. Über zwei Drittel der Planungsfakultäten verlangten eine Diplomarbeit und unterrichteten ferner in Flächennutzung, Planungsmethoden, Stadt- und Verstädterungsgeschichte, Planungsverwaltung und Urban Design (Umweltästhetik).

⁶ Report of the Committee on qualifications of Planners (*Schuster-Report*). – London: H.M.S.O. 1950.

⁷ *Roman, M. F.*: Relation of planning to sociology. In: *Training for Town and Country Planning*. (Hrsg.: United Nations. – New York 1957. S. 70 ff.

⁸ *What our cities need most: brains*. – New York 1963.

⁹ Den ausführlichsten Vorschlag für die Planergrundausbildung (Planning Core) hat *Perloff* unterbreitet. Seine Hauptgliederungen sind:

1. Grundlehre: Hypothesen, Theorien und Prinzipien
 - a) des Planungsprozesses
 - b) der Verstädterung
 - c) der physischen Elemente der Planung
 - d) der sozio-ökonomischen Elemente der Planung
2. Grundmethoden und Arbeitstechniken
 - a) Analyse
 - b) Entwurf
3. Erfahrung
 - a) Beispielstudien (Einzelstudien und teamwork)

(Vgl. *Perloff, Harvey S.*: Education for planning, city, state and regional. – Baltimore 1957.)

⁵ *Howard, John T.*: The content of professional curricula in planning. In: *Journal of the American Institute of Planners*. Bd. 14 (1948) Nr. 1, S. 4–19.

Die bereits erwähnte 1965er AIP-Mitgliederuntersuchung¹⁰ ergab Hauptfortbildungsinteressen in folgender Reihenfolge:

Verwendung der elektronischen Datenverarbeitung in der Planung

Civic Design

Neue Methoden der Bebauungskontrolle

Die Funktion der Planung in der öffentlichen Verwaltung

Planungsphilosophie

Das Stadtgefüge

Planungsverwaltung

Kommunale Machtstrukturen und Entscheidungsprozesse

Städtebauliche Ästhetik

Stadtstruktur und -wachstum

Weitere Fortbildungsinteressen waren:

Bodenwirtschaft

Regionalwirtschaft und Bevölkerungsanalyse

Kommunale Meinungsforschung

Das größte Interesse wurde der Verwertung der elektronischen Datenverarbeitung in der Planung entgegengebracht.

Ausbildungsdauer

Die Ausbildungsdauer nach dem Highschool-Abschluß beträgt meist 6 Jahre. Damit bewegt man sich auf dem Boden der Empfehlungen des *Adams-Reports* von 1945. Auch der englische *Schuster-Report* 1950 gab ähnliche Empfehlungen. Zunächst besucht der Abiturient das College, wo er nach vier bis fünf Jahren den Bachelor erhält. Danach kann er an verschiedenen Universitäten und in verschiedenen Programmen in einem bis drei Jahren seinen Master erwerben. Weitere zweieinhalb Jahre sind für den Doktorgrad notwendig. Akademische Planergrade sind oft Grade in anderen Disziplinen: Kunst, Wissenschaft, Architektur. Das Studium schließt meist die Anfertigung einer schriftlichen Arbeit (thesis) und Praxis ein¹¹.

Ausbildungskapazitäten amerikanischer Planungsfakultäten und Planerausbildungsprogramme

Die zunehmende Einrichtung von Fakultäten und Ausbildungsprogrammen für Planung an den amerikanischen Universitäten weist auf die Bedeutung hin, die dieser Disziplin in den USA beigemessen wird:

1920–1929	1
1930–1939	4
1940–1949	14
1950–1959	13
1960–1967	22
1968	7
Insgesamt	61

Eine Untersuchung der American Society of Planning Officials 1967¹², die für 1967/1968 46 Planungsfakultäten umfaßte, zeigt eine Prognose, nach der 1967/1968 ca. 371 bzw. 20% mehr Studenten an den Planungsfakultäten immatrikulieren als im Vorjahr. Dazu wurde geschätzt, daß 45% mehr Abschlußzertifikate aller Grade erworben werden. Im Vorjahr war der Erwerb akademischer Grade um 30% gestiegen. Sowohl Immatrikulation wie Studienabschlüsse zeigen damit einen starken Zunahmetrend (vgl. Abb. auf S. 111).

In den Jahren 1957 bis 1967 haben die amerikanischen Planungsfakultäten insgesamt 3161 Abschlußgrade verliehen, und zwar:

60 PhD (Doktorgrade)
2422 Master (Diplome)
679 Bachelor (Vordiplome)

Für 1967/1968 schätzten die Planungsfakultäten der 46 von der ASPO untersuchten Universitäten, daß 814 Abschlußgrade für Oberstufenstudien (graduate) verliehen würden. In dieser Diplomandenanzahl wurde mit 24 Doktoren, 650 Diplomen und 140 Vordiplomen gerechnet. Eingeschrieben waren für das Vordiplomstudium 1966/1967 an 10 Universitäten 389 Studenten. Für 1967/1968 wurden 457 erwartet. Die Ausbildungskapazität für das Unterstufenstudium beträgt 500 und sollte 1968/1969 auf 535 ansteigen. Für das Oberstufenstudium waren 1966/1967 an 44 Universitäten 1244 Studenten immatrikuliert; 1967/1968 wurden 1499 erwartet. Die Ausbildungskapazität soll von derzeit 1718 auf 1952 im nächsten Jahr steigen. Das bedeutet ca. 10 Planer-Diplomstudienplätze pro Einwohnermillion. 1966/1967 waren für das Dissertationsstudium an 14 Universitäten 96 Doktoranden immatrikuliert. Diese Zahl sollte 1967/1968 auf 144 ansteigen. Die Ausbildungskapazität sollte 1968/1969 auf 146 ansteigen.

Die genannten Zahlen umfassen nur vollimmatrikulierte Studenten. 1966/1967 kamen 3 Unterstufen-, 499 Oberstufen- und 10 Dissertationsstudenten hinzu, die nur teilzeitlich immatrikuliert waren. Ferner umfassen diese Zahlen nur die von der Untersuchung erfaßten Universitäten. Jedoch wird gerade eine Menge neuer Planungsfakultäten eingerichtet bzw. werden bisher fehlende Studienstufen aufgebaut¹³. Pro Universität waren durchschnittlich 30 Planungsstudenten immatrikuliert. Die geringste Studentenzahl

duate School of Design der Harvard-Universität. In: *Uhlig, K.*: Planerausbildung in den USA. Vortrag am Institut für Städtebau und Wohnungswesen der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung. – München 1963. (Unveröffentl. Mskr. beim Institut.)

¹² Vgl.: ASPO Newsletter. Bd. 34 (1968) Nr. 4, S. 43.

¹³ Vgl.: Roundup of grants and new programs in planning education. In: ASPO Newsletter. Bd. 34 (1968) Nr. 4, S. 42–43. Danach eröffnet die Carnegie-Mellon-Universität eine Planungsfakultät mit Hilfe einer 10-Millionen-\$-Stiftung von *R. K. Mellon*; MIT beginnt ein Dissertationsstudienprogramm; die University of Pittsburgh startet ein Oberstufen- und Dissertationsstudium; die University of Washington, die University of Cincinnati, die University of Californien (Berkeley) beginnen ein Doktorstudium; das Georgia Tech, die Syracuse University, Rutgers, die Howard University, die Florida State University

¹⁰ *Hartley, D. K.*: Analysis of the AIP membership survey. In: AIP Newsletter. (1967) Nr. 9/10. (o. S.).

¹¹ Als Beispiel vergl. die Beschreibung des Studiums an der Gra-

Übersicht über die Planungsfächer an 17 amerikanischen Universitäten 1968/1969¹

	Georgia Institute of Technology	Pratt Institute	MIT	Yale University	University of Oklahoma	University of Pennsylvania	University of Wisconsin	IIT	Cornell University	University of North Carolina	Rutgers State University	Wayne State University	Kansas State University	University of Michigan	University of Mississippi	University of Washington	Virginia Polytechnic Institute	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Verkehrswesen	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x		x	x	x		x	14
Flächennutzung	x		x		x	x	x		x	x	x	x	x	x	x		x	13
Planungsrecht	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	16
Kommunale Entwicklung	x		x			x	x		x		x	x	x			x	x	10
Einführung in die Planung	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	15
Planungsforschung, Statistik	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	17
Bebauungsplanung	x		x						x						x	x		5
Planungsmethodik	x	x	x	x	x	x			x		x	x	x	x		x		12
Seminar, Studio	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	17
Infrastruktur, auch einzelne Strukturelemente				x	x		x		x		x		x			x		7
Ressourcenentwicklung	x			x	x		x		x		x		x				x	8
Wohnungswirtschaft, Stadt- und Regionalwirtschaft	x	x	x	x	x	x	x		x		x	x	x	x		x	x	14
Diplomarbeit	x	x	x		x		x	x	x	x	x	x			x	x		12
Planungspolitik	x		x	x	x				x		x	x	x	x		x		10
Planungstheorie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	17
Planungs- und Stadtgeschichte			x		x	x	x	x	x	x	x	x				x	x	11
Wohnungswesen			x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	15
Verwaltungslehre			x	x		x	x		x	x	x	x	x	x		x	x	13
Ingenieurwesen	x	x				x			x		x		x					6
Planung in Entwicklungs- ländern und im Ausland			x	x					x				x					4
Urban Design und Umweltästhetik				x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	13
Planungsmodelle				x	x		x				x							4
Landschaftsgestaltung				x	x	x	x	x	x				x				x	9
Systemlehre				x		x	x		x			x	x			x	x	8
Standorttheorie und Industrieplanung					x	x			x	x	x	x	x	x				8
Regionalplanung					x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	14
Planungssoziologie	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x		x	x	15
Stadterneuerung	x				x		x		x	x	x	x	x		x	x		10

¹ Es ist darauf hinzuweisen, daß die genannten Fächer oft mit besonderen Schwergewichten gelehrt und entsprechend abweichend bezeichnet werden. Häufig sind die Fächer auch mehrfach

vertreten. Außerdem haben fast alle Planungsfakultäten eine größere Reihe weiterer Fächer, die nicht aufgeführt wurden, da diese in weniger als 20 % der Lehrprogramme enthalten waren.

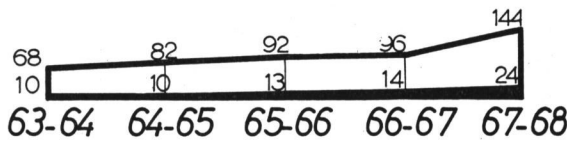
war 4, die höchste 84. Die Studiengebühren (Unterstufe) schwanken zwischen 270 \$ und 2075 \$. 1968/1969 wurde eine Steigerung auf 270 – 2200 \$ vorausgesagt. Für Oberstufen- und Dissertationsstudien lagen die Beträge zwischen 100 \$ und 2050 \$ und sollen auf 100 – 2150 \$ steigen. An 37 Universitäten studieren 586 Studenten mit Stipendien. Jeder 14. Stipendiat erhielt 1967/1968 eins der insgesamt 95 Bundesstipendien.

Zusammenfassung

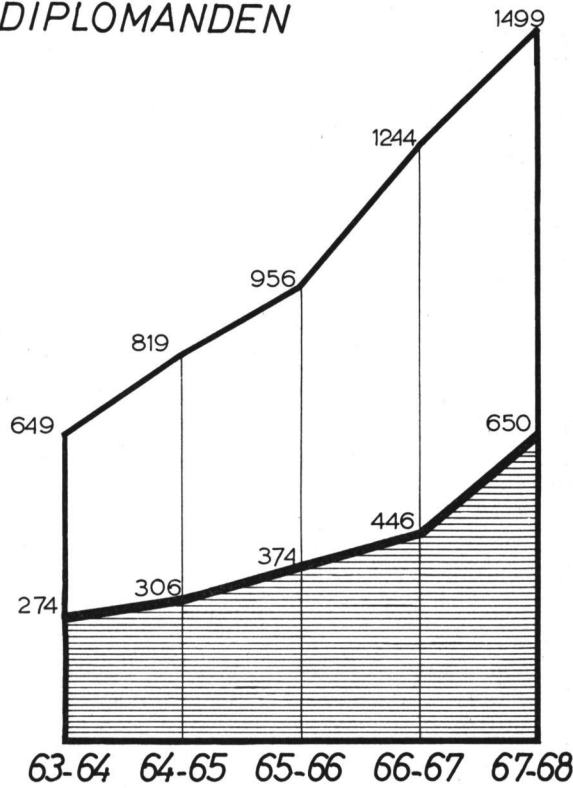
1. Planung, einschließlich Regional- und Stadtplanung, ist zu einem umfangreichen, selbständigen Beruf angewachsen, der die Einrichtung eigener Fakultäten erforderte.
2. Die Planungsdisziplin gilt als eine evolutionäre, sich wandelnde Disziplin. Die traditionelle physische Planung gilt in den USA heute nur noch als ein Teil der Planungsdisziplin. Es hat sich eine Arbeitsteilung zwischen dem Grundlagenplaner und dem Planungsgestalter vollzogen. Neben diesem zwei- oder dreidimensionalen physischen Planen umfaßt die Planung jedoch weitere Aspekte des politisch-wirtschaftlichen und sozialen, administrativen Lebens.
3. Planerausbildung gibt es in den USA bereits seit 1909, mit eigenem Studienabschluß seit 1923. Inzwischen ist die Zahl der Universitäten mit Planungsstudium auf 61 angewachsen. Insbesondere in den sechziger Jahren hat die Zahl der Planungsfakultäten rapide zugenommen.
4. Der Planer wird als Planungsspezialist im multidisziplinären Planungsteam ausgebildet. Die Vorstellung vom Planer als einem Generalist ist ins Wanken gekommen.
5. Für die Planerausbildung ist die Erziehung der Fähigkeit, Wissen weiterzuentwickeln, wichtiger als die bloße Wissensanwendung. Nur so kann der Planer für den Wechsel der Aufgaben in seinem künftigen Beruf vorbereitet werden.
6. Zur Planerausbildung werden auch in der Praxis stehende Persönlichkeiten herangezogen.
7. Es wird diskutiert, Planung zum Pflichtfach für Architekten, Ingenieure, Sozialwissenschaftler und Ökonomen zu erheben, da die bisherige Ausbildung dieser Studenten den Planungsaufgaben nicht mehr gerecht wird.
8. Um Studenten mit hohem Niveau für das für die Allgemeinheit so wichtige Fach Planung zu gewinnen, mußten anfangs Positionen auf dem Arbeitsmarkt geschaffen werden, die zum Studium dieses Gebietes anreizen. Heute kann der Arbeitsmarkt bereits nicht mehr voll bedient werden, so daß ein solches Studentenangebot auftritt, daß einige Universitäten bereits Sonderprüfungen für die Zulassung verlangen.

richten Oberstudienprogramme ein; weitere 6 Universitäten beginnen mit Unterstufenstudien in Planung. Eine neue Liste der ASPO für 1968 zählt 54 Universitäten für 1968 auf – vgl. Liste am Ende des Beitrags.

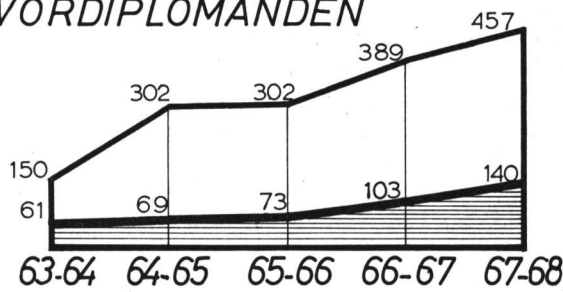
DOKTOREN



DIPLOMANDEN



VORDIPLOMANDEN



□ immatrikuliert
▨ graduiert

ENTW.: UHLIG
QUELLE: ASPO

Zunahme der Immatrikulationen und der Abschluszeugnisse an den Planungsfakultäten der USA

9. Das Planungsstudium teilt sich in Grundstudium und Spezialisierungsstufe auf. Das Grundstudium kann sowohl in der Disziplin Planung wie in anderen Disziplinen verbracht werden. Als normale Ausbildungszeit gelten viereinhalb bis sieben Jahre, davon drei bis vier für die Unterstufe und zwei bis drei für die Oberstufe. Ferner wird eine organisierte Weiterbildung betrieben.
10. Eine für diesen Bericht vorgenommene Auswertung von Vorlesungsverzeichnissen von 17 Universitäten ergab folgende Lehrschwerpunkte: Seminar, Planungstheorie, Planungsforschung und -statistik; Planungsrecht, Planungseinführung, Wohnungswesen, Planungssoziologie, Verkehrswesen, Planungswirtschaft, Regionalplanung; Flächennutzung, Planungsmethodik, Verstärkerungsge-schichte, Planungsverwaltung, Urban Design.
11. 1957–1967 wurden 3161 Abschlüsse verliehen. Die Ausbildungskapazität an 46 der 61 Universitäten beträgt:

	Erwartete Studenten 1967/68	Absolventen	Kapazität 1968/69
Vordiplom	457	140	535
Diplom	1499	650	1952
Doktor	144	24	146

Das bedeutet, daß z. Z. ca. 10 Studienplätze zum Erwerb des Diploms für eine Einwohnermillion angeboten werden. Studentenzahlen und Ausbildungskapazitäten nehmen z. Z. stark zu.

Die Zukunftsaussichten des Planerberufs beschreibt das AIP wie folgt¹⁴: „Planung ist ein Beruf, in dem es derzeit nicht genug Fachleute gibt, um die vorhandenen Positionen einzunehmen. Obgleich jedoch jedes Jahr die Absolventen der Planungsfakultäten zunehmen, nimmt die Zahl der Arbeitsplätze Jahr für Jahr noch stärker zu. Planung wird weiterhin ein Engpaßberuf bleiben, da die Zahl der Städte mit Planungsbehörden ständig zunimmt, deren Personal zunimmt, und die Ausgaben für Planung steigen. Hinzu kommen die Bundesfinanzhilfen für Planung, die ebenfalls den Planerbedarf erhöhen. Die Industrie und die Naturressourcenentwicklung beschäftigen ebenfalls zunehmend Planer. Dasselbe gilt für die Auslandshilfe.“ Zusätzlich ist der Planerbedarf der Forschung zu nennen. Das AIP rechnet aus diesem Grunde, daß sich seine Mitgliederzahl von 1967 bis zum Jahre 2000 von 4800¹⁵ auf 25 000 erhöhen wird¹⁶.

Liste der Colleges und Universitäten mit Planungsstudienprogrammen¹⁷

- 1 University of Arizona (1961) M
- 2 Ball State University (1965) B
- 3 California State Polytechnic College (1967) B
- 4 University of California, Berkeley (1948) + M, D
- 5 The Catholic University of America (1964) M
- 6 University of Cincinnati (1961) + B, M
- 7 Columbia University (1935) + M, D
- 8 Cornell University (1935) + M, D
- 9 Dartmouth College B
- 10 Florida State University (1965) M
- 11 Fresno State College (1968) M
- 12 George Washington University B, M, D
- 13 Georgia Institute of Technology (1952) + M
- 14 Harvard University (1925) + M, D
- 15 Howard University (1967) M
- 16 Hunter College (1966) M
- 17 University of Illinois (1945) + B, M
- 18 Illinois Institute of Technology (1939) B, M, D
- 19 Iowa State University (1947) B, M
- 20 Kansas State University (1957) + M, D
- 21 Mankato State College B, M
- 22 Massachusetts Institute of Technology (1932) + B, M, D
- 23 Miami University (1954) M
- 24 University of Michigan (1945) + B, M
- 25 Michigan State University (1946) + B, M, D
- 26 University of Mississippi (1958) M
- 27 New York University (1959) + M, D
- 28 University of North Carolina (1946) + M, D
- 29 Northwestern State College of Louisiana M
- 30 Northwestern University (1962) M, D
- 31 Ohio State University (1958) + M
- 32 University of Oklahoma (1948) + M
- 33 University of Oregon (1960) B, M
- 34 Pennsylvania State University (1965) M
- 35 University of Pennsylvania (1951) + M, D
- 36 University of Pittsburgh (1962) + M, D
- 37 Pratt Institute (1957) + M
- 38 University of Rhode Island (1963) + M
- 39 Rutgers University (1948) B, M
- 40 University of Southern California (1955) + M, D
- 41 Southern Illinois University B, M
- 42 Syracuse University (1960) M, D
- 43 University of Tennessee (1965) M
- 44 Texas A & M University (1965) M
- 45 University of Texas (1959) M
- 46 Utah State University (1967) B, M
- 47 University of Virginia + B, M
- 48 Virginia Polytechnic Institute (1959) + M
- 49 University of Washington (1941) + M, D
- 50 Washington University (1962) M
- 51 Wayne State University (1959) + M
- 52 University of Wisconsin (1944) + M, D
- 53 University of Wisconsin – Milwaukee (1963) M
- 54 Yale University (1951) + M

¹⁴ A challenging career for you: urban planning. (Hrsg.: American Institute of Planners. – Washington 1965.

¹⁵ Hartley, D. K.: Analysis of the AIP membership survey. In: AIP Newsletter. (1967) Nr. 9/10. (o. S.)

¹⁶ Nash, W. W.: The future of planning education. In: Environmental design education. – Cambridge 1968. S. 100.

¹⁷ Quelle: ASPO. Die Zahlen in Klammern bedeuten das Jahr der Einrichtung des Programms. B = Bachelor, M = Master, D = Doktorprogramm. + = vom AIP anerkannt.